

Inhalt

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungen	XIII
1. Kapitel Einleitung	1
<i>I. Ausgangsproblem</i>	1
<i>II. Konkretisierung des Themas</i>	4
<i>III. Struktur der Darstellung</i>	7
2. Kapitel Grundlagen	9
<i>I. Die Abgrenzung des Völkerrechts von den nationalen Rechtsordnungen</i> ..	10
1. Unterschiedliche Auslegungsmethoden	10
2. Die Rechtsquellen des internationalen Immaterialgüterrechts	15
a) Einführung	15
b) Völkervertrags- und Völkergewohnheitsrecht	18
c) Allgemeine Rechtsgrundsätze	23
d) Grundsätze des universellen Völkerrechts	27
e) Internationale Gerichtsentscheidungen und Lehren	28
f) Billigkeit	31
g) Soft law	34
h) Zwischenergebnis	35
3. Die Vielfalt der nationalen Immaterialgüterrechtssysteme	36
4. Die unterschiedlichen zugrunde liegenden Theorien	41
5. Die Vielfalt der dem innerstaatlichen Recht innewohnenden außer- gesetzlichen Elemente	47
a) Einführung	47
b) Die Gebundenheit des innerstaatlichen Rechts an die Geschichte ..	48
c) Die Gebundenheit des innerstaatlichen Rechts an die Kultur	50
6. Das Verhältnis des Völkerrechts zum staatlichen Recht	51
<i>II. Die Maßstäbe zur Auslegung des Dreistufentests</i>	55
1. Die Unterscheidung der Auslegung von der Anwendung	57
2. Die Auslegung internationaler Verträge	62
a) Allgemeines	62
b) Treu und Glauben (bona fides)	69
c) Die teleologische Auslegung	70
d) Der Zusammenhang des Vertrags	74
e) Das Verhältnis der einzelnen Auslegungsregeln zueinander	82
f) Sekundäre Auslegungsmethode	84
g) Die Bedeutung der Sprachen multilateraler Verträge	88
h) Zwischenergebnis	91

3. Konkurrierende Grundsätze: in dubio mitius und effet utile	92
III. <i>Die Eigenarten des internationalen Immaterialgüterrechts</i>	97
1. Unterscheidung des internationalen Immaterialgüterrechts nach Gebieten	97
2. Welthandel und Immaterialgüterrecht	101
3. Nicht-staatliche Teilnehmer?	103
4. Zwischenergebnis	105
3. Kapitel Die internationale Immaterialgüterrechtsordnung	107
I. <i>Rechte und Pflichten im internationalen Immaterialgüterrecht</i>	108
1. Pflicht zur Einräumung des Ausschließlichkeitsrechts sowie Recht auf Schrankensetzung	108
2. Normenkonflikte	114
3. Interessenlage des internationalen Immaterialgüterrechts	119
4. Durchsetzung des Völkerrechts und Einhaltung völkerrechtlicher Pflichten	122
II. <i>Die Stellung des internationalen Immaterialgüterrechts im universellen Völkerrecht</i>	125
1. Einführung	125
2. Jus cogens	127
a) Die Hierarchie völkerrechtlicher Normen und deren Anwendung	127
b) Die Frage des lex-priori-Charakters des Immaterialgüterrechts: Immaterialgüterrechte als Menschenrechte?	130
3. Die Konfliktklausel	133
a) Bedeutung	133
b) Die Nebenfunktion der Konfliktklausel: Bestimmung der Bedingungen für die Modifikation	137
c) Art. 2 Abs. 2 TRIPS	140
d) Art. 1 Abs. 1 WCT	142
e) Das Verhältnis zwischen WCT und TRIPS-Übereinkommen	142
f) Das Verhältnis der immaterialgüterrechtlichen Verträge zu den anderen Rechtsgebieten	143
III. <i>Immaterialgüterrecht im WTO-Recht: TRIPS-Übereinkommen im self contained-Regime?</i>	143
1. Einführung	143
2. Das self contained-Regime	144
3. WTO und TRIPS-Übereinkommen	146
4. WTO-Streitbeilegung und stare decisis	148
5. Zwischenergebnis	154
IV. <i>Konstitutionalisierung und Abwägung des Völkerrechts</i>	155
1. Einführung	155
2. Hierarchie	155
3. Verhältnismäßigkeit	158
a) Einführung	158
b) Verhältnismäßigkeit im nationalen und internationalen Recht	161
c) GATT/WTO und Verhältnismäßigkeit	162
d) TRIPS und Verhältnismäßigkeit	164
4. Kompetenzverteilung	166
V. <i>Zwischenergebnis</i>	169

4. Kapitel Auslegung und Anwendung des Dreistufentests	171
I. <i>Gegenwart: Definierbarkeit der Prüfungskriterien für den Dreistufentest</i> . .	171
II. <i>Die anderen Vertragszusammenhänge</i>	177
1. Die RBÜ	177
a) Geschichtliche Entwicklung des Dreistufentests	177
b) Guided development	184
2. TRIPS	185
a) Einführung	185
b) Art. 13 TRIPS	186
c) Die Dreistufentests für den gewerblichen Rechtsschutz	187
d) Der Zweistufentest für das Markenrecht?	189
3. Das Verhältnis von TRIPS zur RBÜ/PVÜ	191
a) Einführung	191
b) Die Befolgungspflicht	192
c) Die möglichen Abweichungen von verbindlichen RBÜ und PVÜ-Normen	194
d) Der Anwendungsbereich des TRIPS-Dreistufentests	197
4. WCT/WPPT	201
III. <i>Die Auslegung und Anwendung des Dreistufentests im Kontext</i>	202
1. Der Dreistufentest und die Einzelausnahmen der RBÜ	202
a) Grundsätzliches	202
b) Der Dreistufentest als zusätzlicher Prüfungspunkt?	203
2. Der Dreistufentest als zusätzlicher Prüfungspunkt für Zwangs- lizenzen an Patenten?	209
3. Das Verhältnis der Tests zueinander	210
a) Einführung	210
b) Das Verhältnis des urheberrechtlichen Dreistufentests zu den anderen Tests für den gewerblichen Rechtsschutz	212
c) Das Verhältnis der Tests für den gewerblichen Rechtsschutz untereinander	213
d) Sind »begrenzte Ausnahmen« strenger als »bestimmte Sonder- fälle«?	214
4. Sind die RBÜ-Ausschließlichkeitsrechte absolut?	216
a) Minor reservations/exceptions	216
b) Bewertung und Zusammenfassung	219
5. Der Dreistufentest im Lichte der Ziele und Zwecke der Verträge des internationalen Immaterialgüterrechts	224
a) Einführung	224
b) Unsicherheit bezüglich der vertraglichen Ziele und Zwecke	225
c) Balance als Zweck des internationalen Immaterialgüterrechts	227
d) Die teleologische Auslegung und die gesetzgeberische Absicht	228
6. Bewertung	230
IV. <i>Zwischenergebnis</i>	232
5. Kapitel Generalisierung als Tendenz im internationalen Immaterialgüterrecht	233
I. <i>Vergleich von nationalen und internationalen Generalklauseln</i>	233
1. Einführung	233
2. Definitionen der Generalklausel	234

Inhalt

3. Stare decisis und Common-Law	236
4. Billigkeit	238
5. Generalklausel in den kontinental-europäischen Ländern	240
6. Lücken in Generalklauseln	244
7. Generalklauseln im Völkerrecht	246
8. Stellung und Funktion des Richterrechts	251
9. Zwischenergebnis	253
<i>II. Der politische Kontext des Völkerrechts</i>	254
1. Einführung	254
2. Politik im rechtlichen Kontext	256
3. Die völkerrechtlichen Konstanten der politischen Ordnung	258
4. Recht und Macht	260
5. Zusammenfassung	261
<i>III. Zwischenergebnis</i>	262
6. Kapitel Der Vorschlag alternativer Perspektiven	263
<i>I. Stellung und Funktion der Dogmatisierung im Völkerrecht</i>	263
1. Begriff und Eigenart der Rechtsdogmatik	263
2. Die Gültigkeit der Rechtsdogmatik	265
3. Die Rechtsdogmatik und das positivierte Recht	267
4. Die Schaffung der Rechtsdogmatik und die gemeinschaftlichen Wertvorstellungen	269
5. Die Rechtsdogmatik im Völkerrecht	270
a) Die völkerrechtliche Geltung	270
b) Die demokratische Legitimation	272
c) Die fehlende rechtsprechende Gewalt	277
d) Verbot des Non liquet	281
e) Gesetzesbindung	283
f) Faktische Geltung	284
6. Zwischenergebnis	285
<i>II. Die Grundvoraussetzungen der Prognostizierung</i>	287
<i>III. Die Dogmatisierung des internationalen Immaterialgüterrechts:</i> <i>Rückkehr zum Konsensprinzip</i>	289
1. Allgemeines	289
2. Formale Methoden zur Rechtsdogmatisierung: soft law?	292
3. Materielle Methode zur Rechtsdogmatisierung: Konkretisierung	298
a) Vorfragen der Konkretisierung	299
b) Präzisierung der einzelnen Stufen des Tests	299
c) Maximalschutz (Substantive maxima)	300
<i>IV. Die Diskussion in der Wissenschaft</i>	302
<i>V. Bewertung und Zwischenergebnis</i>	306
7. Kapitel Schlussfolgerungen	309
Literatur	319
Sachregister	367